©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nannfeldtia n. gen., eine neue Gattung der Diskomyzeten.

Von F. Petrak (Wien).

Nannfeldtia n. gen.

Apothecia irregulariter sparsa, superficialia, ambitu plus minusve orbicularia, basi latissima sessilia; excipulo in parte basali plectenchymatico, subhyalino, in latere verticaliter fibroso, extus atro-olivaceo, hymenium plerumque plus minusve superante; asci clavati vel cylindraceo-clavati, sessiles vel brevissime stipitati, 4—6-raro 8-spori; sporidia oblonga vel oblongo-ellipsoidea, plerumque recta, continua, hyalina; paraphyses numerosissimae, fibrosae, apice subito clavato- vel fere globuloso-dilatatae; epithecio microparenchymatico, pellucide olivaceo.

Apothezien unregelmässig zerstreut, im Umrisse mehr oder weniger rundlich, sich ganz oberflächlich aus einem intrazellulären, aus reich verzweigten, hell gefärbten oder fast hyalinen, die Epidermis siebartig durchbohrenden Hyphen bestehenden Myzel entwickelnd, ziemlich klein, mit verbreiterter, in einem sehr schmalen, flügelartig herumlaufenden, aus radiären, undeutlich septierten, olivenbraunen Hyphen bestehenden Rand übergehend. Exzipulum am Grunde hyalin oder subhyalin, plektenchymatisch, keine Differenzierung in verschiedene Schichten zeigend, an den Seiten senkrecht faserig, mit ganz dünner, parallelfaseriger, fast opak schwarzbrauner Aussenkruste, über das Hymenium meist etwas vorragend oder es mit einzelnen, stumpf dreieckigen Lappen überwölbend. Aszi keulig oder zylindrisch keulig, fast sitzend oder sehr kurz und dick gestielt, 4—6- selten 8-sporig. Sporen länglich oder länglich ellipsoidisch, gerade, selten schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, 11 ⇌ 4,5 μ. Paraphysen sehr zahlreich, ziemlich derbfädig, einfach, oben plötzlich und ziemlich stark keulig oder fast kuglig verbreitert. Epithezium dünn, kleinzellig, durchscheinend olivenbraun, ziemlich grossschollig und ganz unregelmässig zerfallend.

Nannfeldtia atra n. spec.

Apothecia amphigena, plerumque epiphylla, laxe dispersa, solitaria, interdum bina vel complura plus minusve aggregata, ambitu orbicularia vel late ellipsoidea, 300—600 μ diam., ca. 100 μ crassa, e mycelio intracellulari, ex hyphis pallide olivaceis vel subhyalinis epidermiden perforantibus composito orta; asci subnumerosi, ca. 40—60 ⇌ 10—15 μ; sporidia oblonga vel oblongo-ellipsoidea, 10—15 ⇌ 4—5 μ.

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Apothezien auf beiden Seiten der meist strohgelb oder gelbbräunlich verfärbten Blätter unregelmässig und locker zerstreut, meist einzeln, seltener zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammenstehend, aber nur selten gehäuft, dann etwas verwachsen, im Umrisse rundlich oder breit elliptisch, oft etwas unregelmässig, 300—600 μ im Durchmesser, nur selten noch etwas grösser werdend, ca. 100 μ hoch, mit meist deutlich verbreiterter Basis ziemlich fest aufgewachsen, sich aus einem intrazellulären, aus reich verzweigten, undeutlich septierten, dünnwandigen, in den Epidermiszellen hell grau- oder olivenbraun gefärbten, im Mesophyll allmählich völlig hyalin werdenden, 2—3,5 μ dicken Hyphen entwickelnd, die einzeln in grosser Zahl die Epidermisaussenwand siebartig durchbohren. Im mittleren Teile der Basis ist das Exzipulum ca. 30—40 μ dick, wird gegen den Rand hin oft etwas dünner, zeigt keinerlei Differenzierung in verschiedene Schichten und besteht aus einem gelatinös-fleischigen, plektenchymatischen Gewebe von dickwandigen, ziemlich englumigen, ca. 2,5—5 μ dicken, reich verzweigten und sehr dicht verflochtenen, fest miteinander verwachsenen, fast hyalinen, nur in dicken Schichten sehr hell gelblich gefärbt erscheinenden Hyphen. Auf ganz dünnen Schnitten scheint es mikroparenchymatisch gebaut zu sein, weil fast nur senkrechte oder schiefe Querschnitte durch die Hyphen zu sehen sind, die rundliche oder rundlich eckige, dickwandige, ca. 3—7,5 μ grosse Zellen vortäuschen. An den fast senkrecht abfallenden Seiten ist das Exzipulum ca. 25—35 μ dick, innen senkrecht aber nicht parallelfaserig, fast hyalin, gegen das Hymenium unscharf begrenzt und geht aussen plötzlich in eine ca. 3 μ dicke, fast opak schwarzbraune Aussenkruste über, die parallelfaserig ist, am Rade der Basis unter einem spitzen Winkel nach aussen geneigt ist und schliesslich in einen häutigen, sterilen, flügelartig herumlaufenden, ca. 10—25 μ breiten, aus radiären, undeutlich septierten, durchscheinend schwarzbraunen, ziemlich geraden oder nur schwach wellig gekrümmten, 2,5—5 μ breiten Hyphen bestehenden, ziemlich scharf begrenzten Rand übergeht. Ein deutlich differenziertes Hypothezium ist nicht vorhanden. Der obere Rand des Exzipulums ragt über das Hymenium meist etwas vor und bildet oft auch nur einzelne oder mehrere, stumpf dreieckige, das Hymenium mehr oder weniger überwölbende, leicht abfallende Lappen. Aszi nicht besonders zahlreich, parallel stehend, keulig oder zylindrisch keulig, oben breit abgerundet, unten schwach verjüngt, fast sitzend oder sehr kurz und dick gestielt, mit überall annähernd gleich starker, ca. 1,5 bis 2 μ dicker Membran, 4—6- seltener 8-sporig, ca. 40—60 μ lang, 10—15 μ breit. Sporen schräg ein- oder unvollständig zweireihig, länglich oder länglich ellipsoidisch, seltener schmal und gestreckt eiförmig, beidendig breit abgerundet, kaum oder sehr schwach, unten zuweilen etwas stärker verjüngt, gerade, seltener ungleichseitig oder sehr schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, mit homogenem, ziemlich undeutlich fein-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

körnigem Plasma, in der Jugend oft 1—3 grössere oder kleinere Öltröpfchen enthaltend, 10—15 μ lang, 4—5 μ breit. Paraphysen sehr zahlreich, ziemlich derbfädig, einfach, locker feinkörniges Plasma und mehr oder weniger zahlreiche, kleine Öltröpfchen enthaltend, 1,5—2,5 μ dick, undeutlich zellig gegliedert, oben plötzlich dick keulig oder fast kuglig auf 4—6 μ verbreitert. Das Hymenium wird von einem zusammenhängenden, einzellschichtigen Epithezium bedeckt, welches aus unregelmässig oder rundlich eckigen, ziemlich dünnwandigen, durchscheinend olivenbraunen, ca. 3—7 μ grossen Zellen besteht und bei der Reife durch ganz unregelmässig, stellenweise oft auch mehr oder weniger konzentrisch verlaufende, verästelte Risse grossschollig zerfällt.

Auf abgestorbenen überwinterten Blättern von *Carex firma* am Wege vom Hafelekar zur Pfeishütte bei Innsbruck in Tirol, VII. 1940.

Der hier beschriebene, sehr eigenartig gebaute Pilz scheint eine ziemlich isoliert stehende Form zu sein. Er muss als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden, die ich dem bekannten Diskomyzetenforscher Herrn Prof. Dr. J. A. Nannfeldt in Upsala zu Ehren benannt habe. Im Querschnitt erinnert er an manche Phacidiaceen, vor allem an *Coccomyces*, was sich besonders durch den ziemlich spitz dreieckigen Rand zu erkennen gibt, den die schief nach aussen abfallende Seitenwand mit der über das Hymenium schwach aber meist deutlich vorragenden Basis bildet. Während aber bei *Coccomyces* eine deutlich differenzierte, dunkel gefärbte Aussenkruste den ganzen Fruchtkörper umgibt, fehlt diese hier unten vollständig. Im Gegensatz zu *Coccomyces* entwickeln sich die Askomata von *Nannfeldtia* ganz oberflächlich aus einem intrazellulären Myzel, dessen Hyphen die Epidermis in grosser Zahl und an verschiedenen Stellen durchbohren. Auch in bezug auf die Sporenform sind beide Gattungen wesentlich verschieden.

Hypoderma und *Hypodermella* unterscheiden sich von unserem Pilze durch die mehr oder weniger tief eingewachsenen, sich durch einen Längsspalt öffnenden Askomata, durch die an der Spitze hakig gekrümmten, nicht keulig oder fast kuglig verdickten Paraphysen und durch die bei *Hypoderma* zweizelligen, bei *Hypodermella* gestreckt keuligen, von einer Gallerthülle umgebenen Sporen.

Mit Rücksicht darauf, dass *Nannfeldia* in bezug auf den Bau der Askomata nur mit den Phacidiaceen verglichen werden kann, muss diese Gattung als oberflächlich wachsende Phacidiacee aufgefasst und dementsprechend eingereiht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Nannfeldtia n.gen., eine neue Gattung der Diskomyzeten. 18-20